

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 7 (1931)
Heft: 45

Artikel: Versinkende Welt : entstehende Welt
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-753170>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein Segelschiff ist gesichtet worden und alle Bewohner der glücklichen Insel stürzen in ihre kleinen Boote, um ihm entgegenzufahren; ein besonders Kühner klettert schnell wie ein Waldtier an einem Palmenstamm empor und hält Ausguck.



Die beiden Hauptdarsteller: Matahi, der Jüngling, und Reri, das Mädchen. Das Mädchen wird von einem benachbarten Inselvolk zur Priesterin gewählt und wird dadurch «Tabu», sie darf von keinem Mann mehr berührt werden. Das strenge Gesetz freit das Liebespaar, das nicht voneinander lassen will, ins Verderben. — Murnau hat während der Arbeit an dem Film zwei Jahre lang auf Tahiti gelebt; dargestellt wird er lediglich von Bewohnern der Inseln, von Eingebornen, Chinesen und Mischlingen



Wünsche und Sehnsüchte, zwei Dinge, ohne die wir nicht gut auskommen können, schicken wir gerne nach allen Richtungen der Erde und der Zeit aus: nach rückwärts, in die geschichtliche Vergangenheit und in die Vergangenheit, die neben uns lebt, — zu den Naturvölkern; nach vorwärts, dahin, wo das Leben neue überraschende Formen annimmt, wo — oft unter Qualen, — sich das Dasein der Menschen umschichtet, nach Rußland oder Amerika. Beides, das Gewesene und das Werdende, bekommen wir diesen Winter in zwei besonders schönen Filmen zu sehen: *Tabu*, ein Südseefilm, das letzte, bewundernswerte Werk des durch einen Auto-Unfall ums Leben gekommenen Regisseurs C. F. Murnau, zeigt die bezaubernd schönen, glücklichen Menschen der Südsee, ihre Arbeit und ihre Feste, ihr freies, sinnvolles Leben in der gütigsten Natur: «Großstadt in Flegeljahren» ist das erste Filmwerk des

Versinkende Welt
MURNAUS
SÜDSEEFILM
«TABU»



Mächtige Schiffsbrücken führen in die Loop, die City Chicagos. — Chicago, die fünfgrößte Stadt der Welt, die «Stadt der Wunder und des Schreckens», ist jetzt rund 100 Jahre alt; seit 1830 steht sie in einer rasenden Entwicklung, die ununterbrochen ihre eigenen Rekorde schlägt. 1804 wurde an ihrem Standort ein kleines Fort zum Schutze gegen die Indianer gegründet; 1830 waren es 12 Häuser mit 70 Einwohnern, 1850 wohnten da 30 000 Menschen, 1880 1/2 Millionen, 1900: 1 700 000, 1931 nahezu 3 Millionen.



Chicago 1931: Wolkenkratzer amerikanischen Stils, heroische Denkmäler europäischen Stils und Arbeitslose internationalen Stils.



Die Elendsviertel in Chicago sind streng nach Nationen geschieden: es gibt die Slums der Neger, der Italiener, der Irländer, der Chinesen. Überall wimmelt es von Kindern, die in der Gasse spielen, bevor sie richtig laufen können und schon sehr früh fest und frech auf ihren Beinen stehen.

Schriftstellers Heinrich Hauser, der durch seine Meer-Bücher «Die letzten Segelschiffe» und «Brackwasser» bekannt geworden ist. Er hat längere Zeit in Chicago gelebt und sich von dieser häßlichen, undisziplinierten, mit Verbrechern ringenden Stadt hinreißen lassen, von dieser Stadt, die ihm vorkam wie ein langer, schlacksiger Bengel von 14 Jahren, mit zu großen Händen und Füßen und schlechten Manieren, aber mit den schönsten Versprechungen für die Zukunft. Der Film zeigt vieles Unfertige, Brutale, das uns peinlich berührt; aber es ist schön, daß es einmal ein kluger Mensch unternommen hat, Amerika anders darzustellen, als «Gods own country», Gottes Lieblingsaufenthalt, oder als das Land, von dem sich der humanistisch gebildete Europäer mit Grausen wendet, — und daß er ganz einfach den Reiz des jungen, wilden, noch ungeprägten aber auch unbelasteten Lebens auf sich wirken ließ.

Entstehende Welt

EIN FILM ÜBER
DIE WUNDER- UND
SCHRECKENSSSTADT:
CHICAGO